



# Die Würde wohnungsloser Menschen

Fachtag „Die Würde von wohnungslosen Menschen“  
Hannover am 22.1.2020

„Die **Würde des Menschen** ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ Deutsches Grundgesetz, Art. 1 (1949)

„Da die Anerkennung der angeborenen **Würde** und der gleichen und unveräußerlichen Rechte **aller Mitglieder der Gemeinschaft der Menschen** die Grundlage von Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden in der Welt bildet“  
Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (1948), Präambel

„Aufgabe der Sozialhilfe ist es, den Leistungsberechtigten die Führung eines Lebens zu ermöglichen, das der **Würde des Menschen** entspricht.“  
Sozialgesetzbuch XII § 1

„**Menschenwürde** und Menschenrechte geben einerseits Grundstandards für individuelles, gesellschaftliches und staatliches Handeln vor. Sie verweisen aber gleichzeitig als Realutopien über die Soziale Arbeit hinaus auf eine ethische Orientierung aller Menschen und aller staatlichen Institutionen.“  
Berliner Erklärung zur Berufsethik und berufsbezogenen Prinzipien des Deutschen Berufsverbands für Soziale Arbeit e.V.

## Aufbau des Vortrags

- I. Was ist das, die Menschenwürde? – Das Problem
- II. Was ist das, die Menschenwürde? – Eine Antwort
- III. Was folgt daraus für die Praxis?

## Aufbau des Vortrags

- I. Was ist das, die Menschenwürde? – Das Problem
- II. Was ist das, die Menschenwürde? – Eine Antwort
- III. Was folgt daraus für die Praxis?

Der Begriff der Menschenwürde ist schwer zu fassen zu bekommen.

Einerseits hat der Begriff eine  
lange Geschichte.

## Wichtige Positionen in der Geschichte der Menschenwürde

❖ Marcus Tullius Cicero (106-42 v. Chr.): „Über die Pflichten“

### 4 Rollen jedes Menschen

- ↳ kraft Herkunft
- ↳ kraft der Anlagen und Talente
- ↳ kraft eigenen Entschlusses
- ↳ als Mensch (mit Vernunft)

Die Würde verlangt von uns, dass wir uns diesen Rollen gemäß benehmen, u.a. der Rolle als Mensch.

➔ *„maßvolles, beherrschtes, strenges und nüchternes Leben“*

## Wichtige Positionen in der Geschichte der Menschenwürde

- ❖ Marcus Tullius Cicero (106-42 v. Chr.): „Über die Pflichten“
- ❖ Christentum: **Gottesebenbildlichkeit**

„Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alle Tiere des Feldes und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde“ (1 Mose 1.27)

„Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst? Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.“ (Psalm 8.5,6)

Der Begriff der Menschenwürde ist schwer zu fassen zu bekommen.

Einerseits hat der Begriff eine lange Geschichte.

Andererseits wirkt er nicht mehr zeitgemäß.

## Wichtige Positionen in der Geschichte der Menschenwürde

- ❖ Marcus Tullius Cicero (106-42 v. Chr.): „Über die Pflichten“
- ❖ Christentum: Gottesebenbildlichkeit

### Christentum:

Die Würde des Menschen liegt in der **Beziehung zu Gott**

**Problem:** *Kann man diese Annahme anders als religiös rechtfertigen (Speziesismusverdacht)?*

### Cicero und viele andere:

Die Würde des Menschen liegt in der **Vernunft**, der Fähigkeit zur Moral, der Handlungsfreiheit

**Problem:** *Was ist mit all den Menschen, die diese Leistungen nicht erbringen können, weil sie zu jung, zu krank oder zu stark behindert sind? Haben sie keine Menschenwürde?*

## Wichtige Positionen in der Geschichte der Menschenwürde

- ❖ Marcus Tullius Cicero (106-42 v. Chr.): „Über die Pflichten“
- ❖ Christentum: Gottesebenbildlichkeit

### Christentum:

Die Würde des Menschen liegt  
in der **Beziehung zu Gott**

### Cicero und viele andere:

Die Würde des Menschen liegt in der **Vernunft**,  
der Fähigkeit zur Moral, der Handlungsfreiheit

**Problem:** Die Würde des Menschen ist für beide Konzeptionen hauptsächlich eine Aufgabe für den **Menschen selbst**, doch unser moderner Begriff des menschlichen Würde betrifft die Art, wie wir **mit anderen Menschen** umgehen.

## Wichtige Positionen in der Geschichte der Menschenwürde

- ❖ Marcus Tullius Cicero (106-42 v. Chr.): „Über die Pflichten“
- ❖ Christentum: Gottesebenbildlichkeit
- ❖ Immanuel Kant (1724-1804): Selbstzweckhaftigkeit des Menschen

„Handle so, dass du die Menschheit, sowohl in deiner Person als in der Person eines jeden anderen, jederzeit zugleich als Zweck, niemals bloß als Mittel brauchst.“  
Grundlegung zur Metaphysik der Sitten AA IV 429

Erstmals geht es bei der Würde des Menschen nicht nur um das eigene Verhalten, sondern um den **Schutz anderer**. Die Würde verlangt von uns, andere mit Respekt zu behandeln.

→ nicht instrumentalisieren, nicht zum bloßen Gegenstand herabwürdigen.

→ aber auch bei Kant hing die Würde davon ab, vernünftig und rational zu sein.

Der Begriff der Menschenwürde ist schwer zu fassen zu bekommen.

Einerseits hat der Begriff eine lange Geschichte.

Andererseits wirkt er nicht mehr zeitgemäß.

Seltsamerweise ist die Menschenwürde, anders als der Begriff der Menschenrechte, erst nach dem Zweiten Weltkrieg in das Recht gekommen.

## Aufbau des Vortrags

- I. Was ist das, die Menschenwürde? – Das Problem
- II. Was ist das, die Menschenwürde? – Eine Antwort
- III. Was folgt daraus für die Praxis?

## Aufbau des Vortrags

- I. Was ist das, die Menschenwürde? – Das Problem
- II. Was ist das, die Menschenwürde? – Eine Antwort
- III. Was folgt daraus für die Praxis?

Der Begriff der Menschenwürde verdankt seine Bedeutung für die Rechtsdokumente nach dem **Zweiten Weltkrieg** bereits einem Bedürfnis aus der Praxis: einer angemessenen Beschreibung des Schrecklichen an den Erfahrungen mit der **Nazizeit**.

„Gerade nach den Erfahrungen im Dritten Reich scheint es mir notwendig zu sein, die Menschenwürde hervorzuheben.

**Menschenwürde** ist ein sehr treffender einfacher und schlichter Ausdruck.“

Helene Weber, Mitglied des Ausschusses für Grundsatzfragen des Parlamentarischen Rates, 19.11.1948

Auch **nach dem Zweiten Weltkrieg** schien der Begriff immer wieder genau das zu treffen, was die großen Unrechtstaten ausmachte: sie waren Verletzungen der Menschenwürde.

z.B. **Rassismus**

„Now it is time to lift our national policy from the quicksand of racial injustice to the solid rock of **human dignity**.“

*Martin Luther King Jr., „Letter from Birmingham City Jail“ (1963)*

Auch **nach dem Zweiten Weltkrieg** schien der Begriff immer wieder genau das zu treffen, was die großen Unrechtstaten ausmachte: sie waren Verletzungen der Menschenwürde.

z.B. **menschenunwürdiger Umgang mit kranken Menschen**

„Zusammen mit dem vielerorts herrschenden Personalmangel führte diese Entwicklung fast in allen psychiatrischen Krankenhäusern zu **elenden und menschenunwürdigen Lebensbedingungen**, denen vor allem die chronisch Kranken ausgesetzt waren.“

*(Bericht über die Lage der Psychiatrie in der Bundesrepublik Deutschland, Drucksache 7/4200 (1975) des Deutschen Bundestages, S. 62)*

Auch **nach dem Zweiten Weltkrieg** schien der Begriff immer wieder genau das zu treffen, was die großen Unrechtstaten ausmachte: sie waren Verletzungen der Menschenwürde.

Anders als früher interessiert uns der Begriff der Menschenwürde hauptsächlich zur Charakterisierung von Menschenwürde**verletzungen**.

Wie könnte ein Menschenwürdeverständnis aussehen, das diese Praxis abdeckt?

„Ich höre, Sire, wie klein, wie niedrig Sie von **Menschenwürde** denken, selbst in des freien Mannes Sprache nur den Kunstgriff eines Schmeichlers sehen, und mir deucht, ich weiß, wer Sie dazu berechtigt. Die Menschen zwangen Sie dazu; die haben freiwillig ihres Adels sich begeben, freiwillig sich auf diese niedre Stufe herabgestellt.“

(Don Karlos (1787), 3. Akt, 10. Auftritt)



Friedrich Schiller  
(1759-1805)

„Ich höre, Sire, wie klein, wie niedrig Sie von **Menschenwürde** denken, selbst in des freien Mannes Sprache nur den Kunstgriff eines Schmeichlers sehen, und mir deucht, ich weiß, wer Sie dazu berechtigt. Die Menschen zwangen Sie dazu; die haben **freiwillig ihres Adels sich begeben**, freiwillig sich auf diese niedre Stufe herabgestellt.“

(Don Karlos (1787), 3. Akt, 10. Auftritt)

Friedrich Schiller  
(1759-1805)

Das moderne Verständnis der Würde des Menschen geht auf die Idee im 18. Jahrhundert zurück, dass **alle Menschen so etwas sind wie Adlige**, also Würdenträger, Respektspersonen, die man in einer Gesellschaft entsprechend behandeln muss. („*Upgrading*“ aller Menschen in den Stand von adligen Würdenträgern.)

Sie haben deshalb einen Anspruch darauf, dass man ihnen **auf Augenhöhe** begegnet. Sie werden als **individuelle Personen** angesehen, die ein **eigenes gutes Leben**, eine **eigene Identität** aufbauen, führen und gestalten.

Umso schwerer einem Menschen dies gemacht wird und umso stärker sie oder er in diesen Ansprüchen missachtet wird, desto gravierender wird ihre oder seine **Menschenwürde verletzt**.

Das war die bestürzende Erfahrung der Nazizeit: die gesellschaftliche Aussonderung, die Verweigerung aller bürgerlichen Umgangsformen, die Morde und Vertreibungen.

## Aufbau des Vortrags

- I. Was ist das, die Menschenwürde? – Das Problem
- II. Was ist das, die Menschenwürde? – Eine Antwort
- III. Was folgt daraus für die Praxis?

## Aufbau des Vortrags

- I. Was ist das, die Menschenwürde? – Das Problem
- II. Was ist das, die Menschenwürde? – Eine Antwort
- III. Was folgt daraus für die Praxis?

# Welche Behandlungen und Lebensumstände gibt es, unter denen die Würde eines Menschen bedroht oder beeinträchtigt oder verletzt wird?

Vernichtet werden

„Wie viele Bettler und Landstreicher – ab 1938 nannte man sie auch ‚Nichtsesshafte‘ – in Konzentrationslager verschleppt wurden, wird sich wohl nicht mehr genau feststellen lassen. Nach vorsichtigen Schätzungen dürften es über zehntausend Personen gewesen sein.“

(Wolfgang Ayaß, *„Asozial“ und „Gemeinschaftsfremd“ – Wohnungslose in der Zeit der Nationalsozialistischen Diktatur*, Wohnungslos 3/2004: 90)

# Welche Behandlungen und Lebensumstände gibt es, unter denen die Würde eines Menschen bedroht oder beeinträchtigt oder verletzt wird?

Vernichtet werden

Leben am oder unterhalb des Existenzminimums

„Jeder Mensch hat Anspruch auf eine Lebenshaltung, die seine und seiner Familie Gesundheit und Wohlbefinden einschließlich Nahrung, Kleidung, **Wohnung**, ärztlicher Betreuung und der notwendigen Leistungen der sozialen Fürsorge gewährleistet; er hat das Recht auf Sicherheit im Falle von Arbeitslosigkeit, Krankheit, Invalidität, Verwitwung, Alter oder von anderweitigem Verlust seiner Unterhaltsmittel durch unverschuldete Umstände.“

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (1948), Art. 25

„Die Vertragsstaaten erkennen das Recht eines jeden auf einen angemessenen Lebensstandard für sich und seine Familie an, einschließlich ausreichender Ernährung, Bekleidung und **Unterbringung**, sowie auf eine stetige Verbesserung der Lebensbedingungen.“

Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (1966), Art 11 (1)

# Welche Behandlungen und Lebensumstände gibt es, unter denen die Würde eines Menschen bedroht oder beeinträchtigt oder verletzt wird?

Vernichtet werden

Leben am oder unterhalb des Existenzminimums

Ängstigung und Zufügen von körperlichem Leid

Laut Erhebungen der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V. (BAG W), dem bundesweiten Dachverband der Wohnungslosenhilfe in Deutschland, gab es im Jahr 2016 mindestens 17 Todesfälle durch Gewalt gegen wohnungslose Menschen. In acht Fällen waren die Täterinnen und Täter selber nicht wohnungslos. Seit 1989 gab es somit in Deutschland mindestens 502 Todesfälle durch Gewalt gegen wohnungslose Menschen.

Zudem gab es im Jahr 2016 mindestens 128 Fälle von Körperverletzungen, Vergewaltigungen, Raubüberfällen und bewaffneten Drohungen gegen wohnungslose Menschen in Deutschland. In

(Pressemitteilung der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe vom 11.1.2017)

# Welche Behandlungen und Lebensumstände gibt es, unter denen die Würde eines Menschen bedroht oder beeinträchtigt oder verletzt wird?

Vernichtet werden

Leben am oder unterhalb des Existenzminimums

Ängstigung und Zufügen von körperlichem Leid

Körperliche Erniedrigung

Schwierigkeiten, die Hygiene zu bewahren, seine Notdurft zu verrichten etc.

Schwierigkeiten, krank sein zu können.

Gefahr körperlicher Zudringlichkeiten.

Mangelnde Möglichkeiten, die eigenen körperlichen Bedürfnisse zu stillen.

# Welche Behandlungen und Lebensumstände gibt es, unter denen die Würde eines Menschen bedroht oder beeinträchtigt oder verletzt wird?

Vernichtet werden

Leben am oder unterhalb des Existenzminimums

Ängstigung und Zufügen von körperlichem Leid

Körperliche Erniedrigung

Verletzung von Privatsphäre und Intimbereich

Die eigene Identität als etwas, das man nach außen zeigt, das einem aber einen Spielraum lässt, **das Gesicht zu wahren**.

Dazu dient die **Privatsphäre**.

Sie erlaubt auch wichtige **soziale Differenzierungen**:

Wer steht mir näher, wer steht mir ferner?

Wen ziehe ich ins Vertrauen, usw.

# Welche Behandlungen und Lebensumstände gibt es, unter denen die Würde eines Menschen bedroht oder beeinträchtigt oder verletzt wird?

Vernichtet werden

Leben am oder unterhalb des Existenzminimums

Ängstigung und Zufügen von körperlichem Leid

Körperliche Erniedrigung

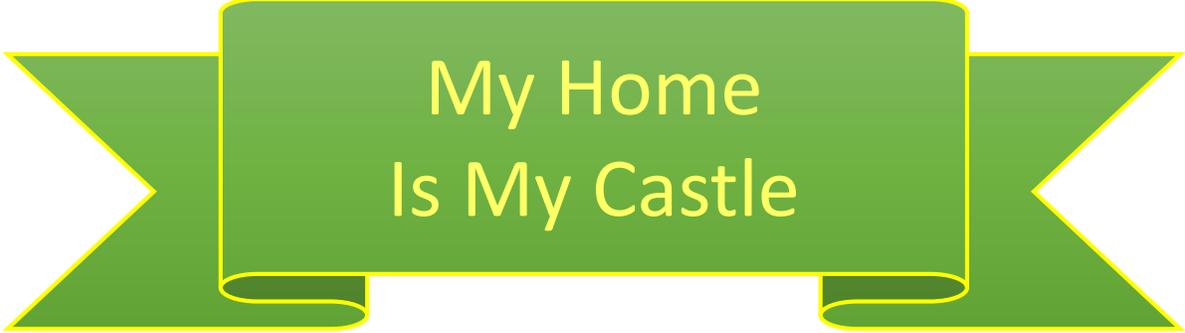
Verletzung von Privatsphäre und Intimbereich

Fehlen eines Rückzugsbereichs

Die eigene Wohnung ist häufig Ausdruck der eigenen Individualität.

Sie ist ein wichtiges Mittel zur Beziehungspflege.

Wo man wohnt ist nicht selten Teil der sozialen Identität.



My Home  
Is My Castle

„Die Wohnung ist unverletzlich.“  
Deutsches Grundgesetz, Art. 13

# Welche Behandlungen und Lebensumstände gibt es, unter denen die Würde eines Menschen bedroht oder beeinträchtigt oder verletzt wird?

Vernichtet werden

Leben am oder unterhalb des Existenzminimums

Ängstigung und Zufügen von körperlichem Leid

Körperliche Erniedrigung

Verletzung von Privatsphäre und Intimbereich

Fehlen eines Rückzugsbereichs

Exklusion

Umgang nicht auf Augenhöhe

„Das schlimmste sind die Blicke der Leute, die an einem vorbeischaun oder sich wegrehen.“

(Christine, in R. Klar, U. Keseling, „Unsichtbar“, Berlin 2014)

# Welche Behandlungen und Lebensumstände gibt es, unter denen die Würde eines Menschen bedroht oder beeinträchtigt oder verletzt wird?

Vernichtet werden

Leben am oder unterhalb des Existenzminimums

Ängstigung und Zufügen von körperlichem Leid

Körperliche Erniedrigung

Verletzung von Privatsphäre und Intimbereich

Fehlen eines Rückzugsbereichs

Exklusion

Andere Menschen kümmern sich nicht um einen.

Sie behandeln einen wie ein Kind oder ein Tier.

Sie sehen einfach über einen hinweg.

(A. Miller/ Ch. Keys, „Understanding Dignity in the Lives of Homeless Persons“  
American Journal of Community Psychology 29, 2001)

Mangelnde Teilhabemöglichkeiten  
(kulturell, sportlich, politisch).

# Welche Behandlungen und Lebensumstände gibt es, unter denen die Würde eines Menschen bedroht oder beeinträchtigt oder verletzt wird?

Vernichtet werden

Leben am oder unterhalb des Existenzminimums

Ängstigung und Zufügen von körperlichem Leid

Körperliche Erniedrigung

Verletzung von Privatsphäre und Intimbereich

Fehlen eines Rückzugsbereichs

Exklusion

Diskriminierung & Stigmatisierung

Bereits in der Frühen Neuzeit galt das „**Fahrende Volk**“ als „unehrenhafte Leute“.

Diskriminierung und Stigmatisierung **aufgrund anderer Merkmale** (Herkunft, Behinderung) können auch bereits bei der Entstehung von Wohnungslosigkeit eine Rolle gespielt haben.

Stigmatisierungen können durch die Anpassungen an das Bild der Gesellschaft in einen **Teufelskreis** führen.

# Welche Behandlungen und Lebensumstände gibt es, unter denen die Würde eines Menschen bedroht oder beeinträchtigt oder verletzt wird?

Vernichtet werden

Leben am oder unterhalb des Existenzminimums

Ängstigung und Zufügen von körperlichem Leid

Körperliche Erniedrigung

Verletzung von Privatsphäre und Intimbereich

Fehlen eines Rückzugsbereichs

Exklusion

Diskriminierung & Stigmatisierung

Ungerechte Behandlung

**Ungerechtigkeiten** sind grundsätzlich demütigend.

Die Situation des wohnungslosen Menschen kann die **Folge von Ungerechtigkeiten** sein, z.B. einer ungerechten Gesellschaft.

Die Wohnungslosigkeit kann ihn oder sie aber auch schutzlos der ungerechten (**willkürlichen**) Behandlung durch andere aussetzen.

# Welche Behandlungen und Lebensumstände gibt es, unter denen die Würde eines Menschen bedroht oder beeinträchtigt oder verletzt wird?

Vernichtet werden

Leben am oder unterhalb des Existenzminimums

Ängstigung und Zufügen von körperlichem Leid

Körperliche Erniedrigung

Verletzung von Privatsphäre und Intimbereich

Fehlen eines Rückzugsbereichs

Exklusion

Diskriminierung & Stigmatisierung

Ungerechte Behandlung

Beeinträchtigung der Selbstbestimmung

**Autonomie** ist also der Grund der Würde der menschlichen und jeder vernünftigen Natur.  
(Immanuel Kant, Grundlegung zur Metaphysik der Sitten AA IV, 436)

**Ohnmacht, Freiheitseinschränkungen, Zwang** gehören zu den besonders erniedrigenden Erfahrungen eines Menschen.

- Keine Wohnung zu finden.
- Bei anderen unterschlüpfen zu müssen (abhängig, gefährdet).
- Paternalistischer Bevormundung ausgesetzt zu sein.
- Aus dem öffentlichen, d.h. allen gehörenden, Raum ausgegrenzt zu werden (durch Verbote, Privatisierung etc.).

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

Vernichtet werden

Leben am oder unterhalb des Existenzminimums

Ängstigung und Zufügen von körperlichem Leid

Körperliche Erniedrigung

Verletzung von Privatsphäre und Intimbereich

Fehlen eines Rückzugsbereichs

Exklusion

Diskriminierung & Stigmatisierung

Ungerechte Behandlung

Beeinträchtigung der Selbstbestimmung

Das moderne Verständnis der Würde des Menschen geht auf die Idee im 18. Jahrhundert zurück, dass **alle Menschen so etwas sind wie Adlige**, also Würdenträger, Respektspersonen, die man in einer Gesellschaft entsprechend behandeln muss.

Sie haben deshalb einen Anspruch darauf, dass man ihnen **auf Augenhöhe** begegnet.

Und sie haben einen Anspruch darauf, dass sie **individuelle Personen** sind, die eher dabei unterstützt werden, als dass man es ihnen besonders schwer macht, ihr eigenes Leben aufzubauen, zu führen und zu gestalten.

Inwieweit Menschen diese Möglichkeit nutzen, ist dann eine Frage ihrer **Selbstachtung**.  
Zur Menschenwürde gehört auch **Selbstverantwortung**.